



the Digital Language Diversity Project

Die Roadmap

Strategieempfehlungen & Zeitplan

Zusammenfassung

- » Viele der 6 000 bis 7 000 Sprachen, die heutzutage in der Welt gesprochen werden, laufen Gefahr auszusterben.
- » Um eine nachhaltige Strategie zum Schutze und zur Förderung von europäischer und globaler linguistischer Vielfalt aufzubauen, müssen Strategien der digitalen Entwicklung berücksichtigt werden. Das Internet sowie digitale Technologien sind Bestandteil unseres Lebens, und somit repräsentiert die digitale Welt einen Raum, in dem Sprecher von Regional- und Minderheitensprachen (RMS) nicht ignoriert werden können.
- » Sofern man europäische digitale Sprachenvielfalt für die kommenden Generationen sichern möchte, muss eine substantielle europäische Strategie und Gesetzgebung erlassen werden, die diese Vielfalt schützt. Wenn dies nicht geschieht, sehen die Sprecher dieser Sprachen einer tickenden Zeitbombe entgegen, da mit derzeitigen Digitalisierungsprozessen die Minderheitensprachen aus der wachsenden digitalisierten Gesellschaft zwangsweise ausgeschlossen werden.
- » Die Europäische Union umfasst 24 Amtssprachen sowie 60 weitere Sprachen. Obwohl diese Sprachen die gleiche Anerkennung finden sollten, werden nur die Verwaltungssprachen offiziell anerkannt. Das Potenzial der digitalen Entwicklungen gibt uns die Möglichkeit, die digitale Kluft zu überwinden und sich einer größeren digitalen Gleichberechtigung der Sprachen zu nähern.
- » Die Forschung im Rahmen des Digital Language Diversity Projects (DLDP) hat gezeigt, dass die digitale Entwicklung der weniger gesprochenen Sprachen von ihren jeweiligen Sprachgemeinschaften angetrieben werden muss, nicht von den Interessen der Sprachtechnologiebranche.
- » Sprachgleichheit und -vielfalt stehen im Fokus des europäischen Projekts, und die EU hat nun die Möglichkeit, alle Bürger zu bestärken, ihre jeweiligen Sprachen auch digital zu nutzen. Daher macht das DLDP-Konsortium umfangreiche Vorschläge zur Realisierung einer Gleichstellung der Sprachen im digitalen Zeitalter.
- » Zentrale Empfehlungen beziehen sich auf die Gesetzgebung, um sicherzustellen, dass Staaten digitale Angebote in weniger gesprochenen Sprachen entwickeln, um der tickenden digitalen Zeitbombe entgegenzuwirken. Ebenso wird die Ausweitung des DLDP empfohlen, um eine europaweite Umfrage für die EU über die digitalen Bedürfnisse aller RMS-Sprecher durchzuführen.

Impressum

Die DLDP Roadmap

AutorInnen:

Davyth Hicks, Paola Baroni, Klara Ceberio Berger, Antton Gurrutxaga Hernaiz, Eleonore Kruse, Valeria Quochi, Irene Russo, Tuomo Salonen, Anneli Sarhimaa, Claudia Soria

Dieses Werk wurde durchgeführt im Rahmen des Digital Language Diversity Projects (www.dldp.eu), unterstützt durch das Erasmus+ Programm der Europäischen Union (Grant Agreement no. 2015-1-IT02-KA204-015090)

© 2018

Dieses Werk ist unter der Creative Commons Attribution 4.0 International License veröffentlicht.

Layout: Eleonore Kruse

Haftungsausschluss

Diese Publikation spiegelt allein die Ansicht der Autoren wider. Weder die Nationale Erasmus+ Agentur noch die Kommission sind verantwortlich dafür, wie die hier enthaltenen Informationen genutzt werden.



www.dldp.eu



www.facebook.com/digitallanguagediversity



dldp@dldp.eu



www.twitter.com/dldproject

Download the
full Roadmap



DLDP-Strategieempfehlungen

Sprachgleichheit und -vielfalt sind das Herzstück des europäischen Projekts, und die EU hat die Möglichkeit, ihre Bürger zu ermutigen, ihre jeweiligen Sprachen auch digital zu nutzen. RMS-Sprecher sehen einer tickenden Zeitbombe entgegen, da mit derzeitigen Digitalisierungsprozessen eben diese Sprachen aus der wachsenden digitalisierten Gesellschaft ausgeschlossen werden. In Anbetracht dessen, und insbesondere um eine Gleichwertigkeit der Sprachen in der digitalen Zukunft zu sichern, macht das DLDP die folgenden europaweiten Empfehlungen:

- 1 Die europäische Gesetzgebung, die im Sinne der weniger gesprochenen Sprachen handelt und diese schützt, darunter auch die Sprachen kleinerer Staaten, muss mit den notwendigen digitalen Kapazitäten ausgestattet werden, um im digitalen Zeitalter agieren zu können. Zum Beispiel kann der Digitale Binnenmarkt nur dann Erfolg haben, wenn Bürgerinnen und Bürger in ihrer eigenen Sprache Zugang zu ihm haben. Geschieht dies nicht, wird nicht nur das EU-Projekt an sich untergraben, es würden auch zahlreiche Rechtsfragen aufgeworfen.
- 2 Derzeitigen Sprachgesetzgebungen und internationalen Abkommen, die im Sinne von Regional- und Minderheitensprachen agieren (z.B. die Europäische Charter für Regional- und Minderheitensprachen), sollten Protokolle hinzugefügt werden, um die digitale Verfügbarkeit dieser Sprachen auch in öffentlichen Bereichen zu gewährleisten und zu fördern, um so das Tempo mit anderen, weiter verbreiteten Sprachen halten zu können.
- 3 Das DLDP sollte auf alle europäischen Regional- und Minderheitensprachen ausgeweitet werden, denen es an digitaler Versorgung mangelt, um Daten zu deren digitalen Bedürfnissen sammeln und Empfehlungen hinsichtlich ihrer digitalen Entwicklung aussprechen zu können. Um diesen Prozess zu vereinfachen, könnte die EU entweder zu Projektvorschlägen aufrufen oder eine Partnerschaft mit dem DLDP-Konsortium aufbauen.¹
- 4 Über den Vorschlag in Punkt (3) hinaus, sollte eine europaweite Umfrage zum Stand der derzeitigen Sprachtechnologien und -ressourcen aller europäischen Sprachen durchgeführt werden.
- 5 Ein weitgefächertes, langfristiges Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsfinanzierungsprogramm auf europäischer und nationaler Ebene sollte etabliert werden, um innovative Technologien und Dienste zu entwickeln sowie um zur Reduktion der Technologiediskrepanz zwischen europäischen Sprachen beizutragen.
- 6 Die Einrichtung einer Plattform für europäische Sprachtechnologien mit Vertretern aller europäischer Sprachen, die die Verbreitung von sprachlich-technologischen Ressourcen ermöglicht. Außerdem soll der Technologietransfer vorangetrieben werden; Ressourcen und Methodik sollen zum Aufbau von Kooperationsprogrammen zwischen verwandten Sprachen verbreitet werden.
- 7 EU-Institutionen sollen die Vorteile in den Mittelpunkt stellen, die Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Bürger durch die Verfügbarkeit von Online-Diensten, Inhalten und Produkten in weniger gesprochenen Sprachen erhalten, da dadurch Sprachbarrieren überwunden und das kulturelle Erbe von Sprachgemeinschaften geschützt werden können.
- 8 Administrationen auf allen Ebenen werden aufgerufen, den Zugang zu Online-Diensten und Informationen in weniger gesprochenen Sprachen zu verbessern sowie bereits existierende Sprachtechnologien, wie z.B. Übersetzungstools, Spracherkennungsprogramme und „Text-to-speech“-Systeme zu nutzen, um die Zugänglichkeit dieser Dienste zu verbessern.
- 9 Soziale Medien sowie Unternehmen aus der Sprach-, Informations- und Kommunikationsbranche sollten mit dem DLDP zusammenarbeiten, um die digitale Entwicklung für Sprachenvielfalt sicherzustellen.
- 10 Die Schaffung von Open Data sollte sichergestellt werden, sodass Daten einfach erreichbar und mit wenigen oder gar keinen Einschränkungen genutzt werden können. Die Verfügbarkeit von Open Data ist insbesondere für die schnelle Entwicklung von Software und Technologien für jene Sprachen wichtig, für die nur wenig Daten vorhanden sind.

¹ Diese Empfehlungen sind auch Teil des im Europaparlament vorgetragenen Berichts *Language Equality in the Digital Age*. (Jill Evans MEP).

Zeitplan

Kurzfristige Maßnahmen (2018-2020) mit europäischen und internationalen Institutionen.



1

Bericht des Europäischen Parlaments unterstützt digitale Sprachenvielfalt

In der Sitzung des Europaparlaments im September 2018 wurde der Bericht „Language Equality in the Digital Age“ (2018/2028)², vorgetragen von Jill Evans MEP, mit großer Mehrheit (592 zu 45 Stimmen) verabschiedet. ELEN (kurz für „European Language Equality Network“) und das DLDP haben an der Erstellung des Berichts mitgewirkt; DLDP-Berater waren im Vorfeld konsultiert worden. Auch wenn der Bericht ein Initiativ- und kein Legislativbericht ist (die Kommission muss ihn nicht in Form eines Gesetzes umsetzen), zeigt diese Mehrheit über Parteigrenzen hinweg, wie groß die Unterstützung des Europaparlaments für die vorgeschlagenen Maßnahmen ist – eine davon der Vorschlag an die EU, das DLDP zu verlängern und auf alle europäischen Regional- und Minderheitensprachen auszuweiten.

Darüber hinaus ist das *Human Language Project*, beschrieben im STOA-Dokument³, eine weitere umfangreiche Parlamentsinitiative. Ist sie erfolgreich, wird es unerlässlich sein, die DLDP-Ergebnisse miteinzubeziehen und die digitale Entwicklung von Regional- und Minderheitensprachen im Projekt zu priorisieren. (2018-2019)

2

DLDP Ergebnisse an die Mitglieder des Europaparlaments / Kommission / Europarat

Das DLDP endet im Herbst 2018. Im Vorfeld finden Treffen mit verantwortlichen Kommissionsmitgliedern (Ansip, Navracsics, Gabriel) statt, um die Projektergebnisse zu präsentieren und dafür zu werben, das Projekt auf alle europäischen Regional- und Minderheitensprachen auszuweiten. (2018-2019)

3

DLDP-Ergebnisse müssen in die Debatten zum Digitalen Binnenmarkt, zu Ortungsdiensten und zum STOA-Bericht eingehen.

Die DLDP-Ergebnisse werden von den Projektmitgliedern genutzt, um in momentan geführten EU-Debatten zu intervenieren — darunter der Digitale Binnenmarkt, Ortungsdienste sowie Berichte zu nationalen Minderheiten — und die DLDP-Ergebnisse und -Vorschläge in laufenden Debatten und Anträgen zu etablieren. (2018-2019)

4

Auf bereits bestehende Unterstützung von Mitgliedsstaaten bauen

Diverse Mitgliedsstaaten mit unzureichend unterstützten Sprachen, wie die baltischen Staaten oder Slovenien, haben bereits große Unterstützung für die digitale Sprachenentwicklung gezeigt. Diese Unterstützung kann als Förderung der DLDP-Vorschläge genutzt werden, um diese wiederum in die breitere Diskussion zur digitalen Entwicklung und Versorgung einzubringen.

5

Europarat

Die DLDP-Ergebnisse und -Vorschläge werden dem Expertenkomitee der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen und dem Beratungskomitee des Rahmenabkommen für Nationale Minderheiten sowie der Parlamentarischen Versammlung des Europarats vorgestellt. Es wird hervorgehoben, wie digitale Entwicklungen für RMS bei der Umsetzung der Charter und des Rahmenabkommens förderlich sind. In Bezug auf die EU wird DLDP um Unterstützung werben, das Projekt auf alle europäischen Regional- und Minderheitensprachen ausweiten zu können. Die Forderung nach Beobachtung und Entwicklung der digitalen Verfügbarkeit von RMS wird der Charta und dem Rahmenabkommen in Form zusätzlicher Protokolle beigefügt. (2018-2019)

6

Vereinte Nationen

DLDP/ELEN werden sich mit UN-Vertretern des Ständigen Forums für Indigene Angelegenheiten und des Forums für Minderheiten treffen, um zu diskutieren, wie digitale Entwicklungen bedrohte und indigene Sprachen fördern können, und um die Umsetzung des Trainingsprogramms und des Survival Kits zu empfehlen. (2018/2019)

7

UNESCO

DLDP/ELEN werden sich mit der UNESCO treffen, um die DLDP-Ergebnisse und -Schlussfolgerungen zu präsentieren. 2019 wird die UNESCO das Jahr der Indigenen Sprachen starten, an dem auch ELEN teilnimmt. Weitere Treffen werden mit der Knowledge Society Division arrangiert, um DLDP innerhalb der UNESCO zu bewerben (2018/2019).

² <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//NONSGML+REPORT+A8-2018-0228+0+DOC+PDF+Vo//EN>

³ [http://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document.html?reference=EPRS_STU\(2017\)598621](http://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document.html?reference=EPRS_STU(2017)598621)

Zeitplan

Kurzfristige Maßnahmen (2018-2020) mit europäischen und internationalen Institutionen.



1

Aufmerksamkeit innerhalb jeder europäischen RMS-Gemeinschaft für die DLDP-Ergebnisse schaffen

Über das ELEN-Netzwerk, das zahlreiche Organisationen für Regional- und Minderheitensprachen umfasst, wird DLDP die Projektergebnisse an alle Interessensvertreter in Europa herantragen, einschließlich NGOs, Universitäten, Forschungszentren und Regierungen.

2

Sicherstellung, dass die Sprachgemeinschaften aktiv werden und die DLDP-Vorschläge umsetzen.

Sobald die Regional- und Minderheitensprachgemeinschaften über die DLDP-Ergebnisse und Vorschläge informiert werden, wird es für jede wichtig, die Ergebnisse mit Hilfe des *Digital Language Survival Kit* sowie des *Training Programme* auf ihre Sprache anzuwenden. Jede Sprachgemeinschaft mag ihre eigene Umfrage durchführen wollen, um die digitalen Sprachprioritäten zu ermitteln und Initiativen zu entwickeln, die von der Basis ausgehen.

3

Unterstützung der Minderheitensprachgemeinschaften auf nationaler und europäischer Ebenen.

Sobald die Sprachgemeinschaften die DLDP-Vorschläge umgesetzt haben, müssen sie Initiativen auf lokaler und nationaler Ebene entwickeln. Das können z.B. digitale Sprachprojekte sein, bei denen die Entwicklung der digitalen Kapazität der jeweiligen Sprache im Fokus steht. Auch können sie Gesetzgebungen einbringen, die bei diesem Prozess helfen.

4

RMS-Gemeinschaften anspornen, Kooperationen mit etablierten digitalen Sprachentwicklern zu entwickeln.

DLDP wird Sprachgemeinschaften unterstützen, sich mit den großen Onlinediensten wie Google oder Microsoft zu vernetzen, sodass gesichert wird, dass die großen Unternehmen Dienste in den jeweiligen Sprachen bereitstellen. Während ELEN auf politischer Ebene agiert, ist es umso effektiver, wenn die jeweilige Sprachgemeinschaft mit den etablierten Entwicklern in Kontakt tritt, um ihre Interessen zu vertreten.



Koordination mit Meta-Net und LT Innovate

Meta-Net gab einen eigenen detaillierten Fahrplan für den Entwicklungsweg von Sprachtechnologien heraus. In diesem Fahrplan steht die Sprachtechnologiebranche im Fokus, in der DLDP-Roadmap sind es die Sprachgemeinschaften. Daher ist eine gewisse Koordination wichtig, damit die Sprachtechnologiebranche nicht nur auf die DLDP-Ergebnisse an sich aufmerksam wird, sondern auch auf die digitalen Bedürfnisse der Sprachgemeinschaften — und das insbesondere auch über die bereits durch Meta-Net durchgeführte Forschung hinaus. Aus diesem Grund werden Treffen mit Meta-Net und LT Innovate arrangiert, um ein Rahmenkonzept für kontinuierlichen Austausch mit DLDP und ELEN bezüglich digitaler Entwicklungen im Interesse der Minderheitensprachgemeinschaften auszuarbeiten. (2018/2019)

Koordination mit der Sprachtechnologie-Branche innerhalb des Human Language Project

Sofern das Human Language Project erfolgreich ist, wird es, wie bereits erwähnt, entscheidend sein für die digitale Entwicklung von Regional- und Minderheitensprachen, in diesem Projekt priorisiert zu werden. Dies erfordert eine Partnerschaft mit der Sprachtechnologiebranche sowie fortlaufende Umfragen zu den digitalen Bedürfnissen der RMS-Gemeinschaften. (2020-)

1

2

Zeitplan

Mittel- bis langfristige Maßnahmen (2018-2020) mit europäischen und internationalen Institutionen.



EU-Richtlinie, um die digitale Sprachenvielfalt zu gewährleisten.

Eine Richtlinie wird helfen zu gewährleisten, dass sowohl einzelne Staaten als auch die EU die Entwicklung hinsichtlich der digitalen Verfügbarkeit unzureichend geförderter Sprachen unterstützt. Sie wird die Initiative zum Digitalen Binnenmarkt ergänzen. 2018 wird ein Entwurf dieser Richtlinie skizzieren und der Kommission sowie den Mitgliedern des EU-Parlaments vorgelegt.



DLDP-Empfehlungen in der Informations-, Kommunikations- und Sprachtechnologieindustrie verankern.

Im Anschluss an Diskussionen mit DLDP und ELEN werden die Technologieindustrien daran arbeiten, die Empfehlungen umzusetzen.



DLDP-Empfehlungen in Organisationen des Öffentlichen Diensts eingliedern.

DLDP und ELEN werden sich dafür einsetzen, dass Mitgliedsstaaten, Regierungen und Kommunalverwaltungen die DLDP-Empfehlungen zu Bestimmungen hinsichtlich Regional- und Minderheitensprachen umsetzen.



Synergien zwischen DLDP-Vorschlägen und dem Donostia-Protokoll schaffen, um Sprachenrechte zu garantieren.

Das Protokoll ist ein neues Werkzeug, das Standards für die Bewerbung und den Schutz von Regional- und Minderheitensprachen setzt und Empfehlungen hinsichtlich der Sicherstellung von Sprachtechnologie-Entwicklungen für diese Sprachen beinhaltet.

* See <http://protokoloa.eus/en/>

Bewertung und Berichterstattung

Das Ziel der Roadmap ist eine Normalisierung der digitalen Verfügbarkeit von Regional- und Minderheitensprachen innerhalb der Informations-, Kommunikations- und Sprachtechnologie-Branche, in der alle europäischen Sprachen ebenso integriert sind wie im öffentlichen Bereich.

Um diesen Prozess zu beobachten, muss die EU einen Mechanismus etablieren, durch die die digitale Verfügbarkeit von Regional- und Minderheitensprachen in jedem Mitgliedsstaat beobachtet und unterstützt wird.